№ 87. Sonnabend, den 31. October 1885.

Warmbrunner Nachrichten.

Intelligenzblatt für das Riesengebirge.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend früh und kostet incl. des „Illustrirten Sonntagsblattes" vierteljährl.: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch alle kais. Post-Anstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 Mk. — Inserate werden die 4theilige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Warmbrunn, 31. October.

Bei der am Donnerstag (vorgestern) stattgehabten Urwahl zum Preußischen Abgeordnetenhause sind am hiesigen Orte folgende Herren als Wahlmänner gewählt worden. Im I. Bezirk: Oberstlieutenant von Heine und Sekretair Köhler von der 1. Abtheilung, Gasthofbesitzer Berndt von der 2. Abtheilung, Graf Schaffgotsch und Sekretair Tichy von der 3. Abtheilung. II. Bezirk: von Göllnitz und Dr. Lange von der 1., Kaufmann Kahle von der 2., Gartenbesitzer Frdr. Gebauer und Locomotivführer a. D. Müller von der 3. Abtheilung. III. Bezirk: Rentier Hayn von der 1., Rentier Kumß sen. von der 2. und Gasthofbesitzer Schön von der 3. Abtheilung.

* Das Wahl-Resultat aus unseren Nachbarorten ist folgendes: Herischdorf 6 lib., 2 conf. — Hermsdorf 9 lib., 2 Centr. — Petersdorf 5 lib., 4 conf. — Giersdorf 5 lib. — Cunnersdorf 5 lib., 4 conf.

* Der seit vielen Jahren in Hermsdorf u. K. amtirende Amtsrichter Herr Rehorst ist in den Ruhestand getreten.

-k. Am Sonntag fällte ein Irrsinniger auf hiesigem herrschaftlichen Territorium eine starke Erle, warf dieselbe in das Wasser und sprang schließlich selbst hinein. Der Unglückliche wurde verhaftet und mußte, da er tobsüchtig wurde, gefesselt und bis heut bewacht werden. Derselbe soll seines Zeichens nach Müller sein und ist vor Kurzem von hier nach Herischdorf verzogen.

-k. Bei dem letzten Austreten des Zackens wurde an den Ufern eine ungeheure Menge Laub und Waldunrath angeschwemmt; auf einer nur hundert Quadratmeter großen Wiese in Herischdorf wurden z. B. über drei Fuder derartiger Unrath abgelagert. An verschiedenen Stellen bemerkte man, daß dieser Dünger wieder zurück in das Flußbett geworfen wird. Dies ist aber eine doppelte Sünde; man verunreinigt das Wasserbett und entzieht sich den Dung!

— Die Personenpost von Lähn nach Hirschberg geht vom 1. November an in Lähn 6,45 Abends ab und kommt nach Hirschberg 9,5 Abends.

* [Gestellung der Rekruten.] Der allgemeine Einstellungstag der Rekruten ist, wie bereits mitgetheilt, der 6. November cr., nur die Garde-Rekruten haben bereits am 4. k. Mts. bei ihren Truppentheilen einzutreffen. Die Gestellung der Rekruten behufs Absendung an die resp. Truppentheile hat grundsätzlich bei demjenigen Landwehr-Bezirks-Kommando, in dessen Bezirk der betr. Rekrut ausgehoben worden ist, zu erfolgen. Die Beorderung hat auch von diesem Kommando zu geschehen und können also Rekruten, welche für eine bestimmte Waffe ausgehoben, ohne bis kurz vor der Gestellung eine definitive Ordre erhalten zu haben, vielleicht weil sie sich stets auf Reisen befanden, an dasjenige Bezirks-Kommando, bei welchem die Aushebung erfolgt ist, sich wenden. Die Ortssteuerbehörden zahlen vor Antritt des Marsches die reglementsmäßigen Meilengelder — auf der Gestellungsordre ausgeworfen — und zwar pro Meile ($7^1/_2$ Kilom.) $12^1/_2$ Pf. und kann der Rekrut auf Grund der Ordre die etwaige Eisenbahnfahrt auf Militärbillet (pro Meile 10 Pf.) benutzen. Für die Entfernung bis zu 3 Meilen hat der Rekrut keinerlei Anspruch auf Gebührnisse.

* [Preisausschreiben.] Wir machen hierdurch unsere verehrten Leser auf folgendes Preisausschreiben für mehrstimmige Chorlieder der Verlagshandlung des „Chorgesang", Licht und Meyer, in Leipzig aufmerksam. Für die Bewerbung gelten folgende Bestimmungen: 1) Die konkurrirenden Compositionen dürfen vorher weder durch Druck, noch sonstige Vervielfältigung veröffentlicht sein und müssen, mit einem Motto versehen, bis zum 1. Januar 1886 an die Redaktion des „Chorgesang", Herrn A. W. Gottschalg, Hof-Organist in Weimar, eingesandt werden. Der Name des Einsenders darf dabei nicht genannt sein, sondern muß sich in einem versiegelten Couvert, welches als Aufschrift dasselbe Motto trägt, wie die Composition, mit Angabe der Wohnung desselben befinden. 2) Die Tonsätze dürfen bei dem Format des „Chorgesang", wenn auf zwei Systeme geschrieben, den Umfang von vier Seiten und wenn auf vier Systeme geschrieben, den von sechs Seiten nicht überschreiten. 3) Zulässig zur Preisbewerbung sind nur Chorsätze für Männerchor, sowohl geistlicher als weltlicher Art. Bei heiteren weltlichen Chorliedern sind auch edel humoristisch gehaltene zulässig. Die Wahl des Stoffes bleibt dem Componisten vollständig überlassen. 4) Die Manuskripte müssen deutlich geschrieben sein und die ausgeschriebenen Stimmen müssen denselben beigefügt werden. Eine Rücksendung der nicht konvenirenden Compositionen findet nicht statt. Von den drei besten Arbeiten wird die erste mit 150 Mk., die zweite mit 90 Mk. und die dritte mit 60 Mk. honorirt, die übrigen, vom Preisrichteramte als gut anerkannten Compositionen mit 20 Mk., sofern die Verlagshandlung selbige erwerben will. Sämmtlichen Componisten wird außerdem vom Reingewinne des Stimmen- und Extrapartiturenabsatzes eine Tantième von 10% zugesichert. Die Namen der Componisten von den preisgekrönten und den zur Veröffentlichung ausgewählten Compositionen werden sofort nach der Entscheidung seitens des Preisrichteramtes in unserer Zeitschrift „Der Chorgesang" bekannt gegeben. Die Compositionen werden in derselben, unter Vorantritt der preisgekrönten, der Reihe nach veröffentlicht.

* Zur Warnung theilen wir nachstehendes mit: Von einzelnen Agenten der bestehenden Privat-Unfallversicherungs-Gesellschaften werden immer noch Versuche gemacht, die Leiter versicherungspflichtiger Betriebe zur Fortführung der privaten Unfall-Versicherung zu bewegen. Wir möchten im Interesse der Berufsgenossenschaften die Betriebsleiter dringend davor warnen, da für die letzteren aus dem Fortbestehen der Doppel-Versicherung nur unnütze Kosten erwachsen. Zudem haben einzelne Unternehmer immer noch die falsche Auffassung, als ob sie von der staatlichen Versicherung befreit seien, so lange sie bei einer Privatgesellschaft ihr Arbeitspersonal versichert haben. Diese Auffassung ist aber durchaus unzutreffend. Trotz der Privat-Versicherung fallen diese Betriebe vom 1. Oktober ab unter das Unfallgesetz und die Unternehmer sind daher gehalten, von jenem Tage ab die Prämien zu zahlen. Es liegt im

---

Der Verschollene.

[Nachdruck verboten.]

14] Roman von Arnold Paul.

Der junge Edelmann zitterte.

„Unten befindet sich ein Grab!" sagte er langsam zu dem Mädchen und zog dann vorsichtig die Laterne wieder empor, damit diese nicht an den von der Wandung des Brunnens hervorspringenden Trittsteinen zerschellt würde.

Er setzte die Leuchte auf den moosigen Fußboden nieder und ergriff dann die beiden Hände seiner Cousine.

„Wir sind vielleicht nur um wenige Minuten zu spät gekommen, Beatrice", sagte er mit gedämpfter Stimme. „Dort unten wölbt sich bereits ein frischer Hügel, der naturgemäß erst nach der That aufgeschüttet worden sein kann."

„O . . . die That! die That!" wiederholte Beatrice schluchzend.

„Sei fest, mein Mädchen!" fuhr Albert fort. „Wir dürfen nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Der Brunnen muß uns Alles sagen! Erst wollen wir sehen, woher der frische Sand genommen wurde, der da unten den Hügel bildet. Du zitterst?"

„Sprechen Sie weiter, Albert!"

„Man ist nicht in den Brunnen gestiegen, Beatrice. Man hat einfach von oben her den Sand hineingeworfen. Man wollte verdecken, verstehst Du, Mädchen?"

„Ich verstehe!"

„Man hatte auch nur wenig Zeit! Darum muß man den Sand hier aus der Nähe irgend woher genommen haben und der Spaten wurde, als man seiner nicht mehr bedurfte, ebenfalls in die Tiefe geworfen. Komm, laß uns suchen!"

Die Stelle, die den Sand hatte hergeben müssen, war bald gefunden. Sie war wenige Schritte außerhalb des den Brunnen umgebenden Gebüsches im Walde. Man bemerkte daselbst eine Vertiefung, deren frische Sandspuren in wenig sorgsamer Weise wieder mit dürrem Laub und verwitterten Kiefernadeln bedeckt waren.

Beide gingen an den Brunnenrand zurück.

„Fühlen Sie sich noch kräftig, Beatrice?" fragte Albert.

„Ich empfinde angesichts der furchtbaren Sachlage kein Grauen mehr. Was wollen Sie thun?"

„Den letzten Zweifel heben!"

„Noch Zweifel, Albert?"

„Lassen Sie die Laterne langsam hinab, Beatrice. Ich steige hinunter."

Das junge Mädchen machte keine Einwendungen. Sie gehorchte. Zum zweiten Male senkte sich die Leuchte in die Tiefe.

„Seien Sie recht vorsichtig, Albert!" sagte Beatrice fast tonlos, als Albert über den niedrigen Brunnenrand stieg und die vorspringenden Fußsteine als Stützen benutzend, langsam nach unten kletterte. Bald fühlte er den weichen Sand unter den Füßen. Die Laterne, die nur ein spärliches Licht verbreitete, hing ihm etwa zur Höhe der Brust.

Ein nie gekanntes Gefühl beschlich Albert. Unwillkürlich falteten sich die Hände zum Gebet. Darauf griff er beherzt zu dem Spaten, und vorsichtig, als ob er Jemand, der unter dem Sande ruhe, verletzen könnte, stach er in den frischen Hügel. Die Erde schichtete er an dem Rand auf.

Zehn Minuten mochte er gearbeitet haben. Die ungewohnte Anstrengung, die faulig-dumpfe Temperatur und die innere Erregung wirkten zusammen, um seinen Schweiß in großen Tropfen perlen zu lassen.

Endlich stieß der Spaten auf den Schlamm, der den Boden des Brunnens bedeckte. Was Albert zu finden gefürchtet hatte, war hier nicht vorhanden. Der Brunnengrund barg den Leichnam seines theuern Freundes Otto Frank nicht.

Nachdem er sich davon klar überzeugt hatte, stieg Albert wieder aus dem Brunnen heraus.

„Nichts!" sagte er zu Beatrice, deren Blicke fragend an seinen Lippen hingen.

Interesse der Berufsgenossenschaften, daß die Unternehmer, welche immer noch bei Privatgesellschaften versichert sind, schleunigst von dem ihnen zustehenden Rechte der Kündigung Gebrauch machen, damit diese unnütze Doppel-Versicherung sobald als thunlich aufhöre.

* Bei den häufigen Bränden auf dem Lande stellt sich immer wieder der Uebelstand heraus, daß die Mobilien und Bestände entweder garnicht oder doch nur weit unter ihrem Werthe versichert worden sind. Wir können nur wiederholt in Anregung bringen, bei Gemeindeversammlungen und anderen Zusammenkünften die Landbewohner auch zur Versicherung ihrer Hausgeräthe und Bestände zu veranlassen. Seitens der Kreisverwaltung oder durch Privatwohlthätigkeit können die infolge der Nichtversicherung entstandenen Brandschäden nicht beglichen werden.

O. **Hirschberg,** 28. October. Heut Nachmittag fand im Saale des Concerthauses hierselbst die diesjährige General-Versammlung des Hirschberger Gustav-Adolph-Vereins statt. Derselben ging ein Gottesdienst in der Gnadenkirche voraus, bei welchem Herr Pastor Tiesler aus Erdmannsdorf die Predigt hielt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pastor Schenk, die Versammlung mit Gebet eröffnet, gab derselbe einen kurzen Bericht über das vergangene Jahr. In demselben ist Herr Kaufmann Lampert hier aus Gesundheitsrücksichten vom Vorstande ausgeschieden. Der Herr Vorsitzende gedachte der segensreichen Thätigkeit des Ausgeschiedenen mit dem innigsten Danke. Gleichen Dank hat sich der verstorbene Herr Kaufmann Gebauer hier erworben, welcher dem Verein testamentarisch die Summe von 100 Mk. überwiesen hat. Die Rechnungslegung wies eine Gesammteinnahme von 916 Mk. nach. Davon sind verausgabt 610 Mk. an den Hauptverein und 30 Mk. zur Liebesgabe, sodaß dem Zweigverein 275 Mk. zur freien Verfügung bleiben. Diese werden zu gleichen Theilen à 55 Mk. an 5 bedürftige evangel. Gemeinden vertheilt. — Es scheiden statutengemäß vier Vorstands-Mitglieder aus, nämlich die Herren Superintendent Prox, Cantor Plischke-Giersdorf, Kaufmann Lüer hier und Kaufmann Lampert hier. Erstere drei wurden durch Akklamation wiedergewählt, an Stelle des Herrn Lampert tritt Herr Lehrer Lungwitz hier. Als Delegirter für die nächste General-Versammlung des Hauptvereins wurden Herr Superintendent Prox, als dessen Stellvertreter Herr Pastor Schenk gewählt. Hierauf wurde die Versammlung mit Gebet geschlossen.

— 30. Okt. Bei der gestrigen Abgeordnetenwahl wurden 55 liberale und 2 conservative Wahlmänner gewählt. Das Resultat der Reichstags-Ersatzwahl des Wahlkreises Hirschberg-Schönau lautet: Dr. Barth (lib.) 5975, Landgerichtsrath Goering (cons.) 2963, Dr. Porsch (ultr.) 248 und Fläschel (sociald.) 691 Stimmen.

* **Schmiedeberg.** Seit dem 15. d. Mts. hat Herr Brauermeister Schmidt aus Görlitz die hiesige Stadtbrauerei übernommen und war der frühere Besitzer Herr Scholz noch einige Tage länger hier als seine Angehörigen, welche in Freiheit in Böhmen den gepachteten Gasthof zur Stadt Wien einrichteten. Täglich erwartete Frau Scholz die Ankunft ihres Mannes, bis schließlich aus Hamburg ein Brief eintraf, in welchem er Lebewohl sagt und mittheilt, daß er eben im Begriff sei, nach Amerika auszuwandern. Da er das ganze Vermögen, ca. 20000 Mark, mitgenommen, so war der Schreck der verlassenen Ehefrau groß, um so mehr, da sie sich im fremden Lande plötzlich aller Mittel beraubt sah.

* **Löwenberg.** Der Güterverkehr auf unserer neuen Eisenbahn ist ein so frequenter, daß seit dem Eröffnungstage, 15. d. Mts., fast allabendlich ein Güterzug von hier abgeht, resp. gegen 9 Uhr ein solcher hier ankommt. Seit Eröffnung der Bahn ist bereits ein Zuzug auswärtiger Familien zu konstatiren, wodurch sich ein erheblicher Mangel namentlich an größeren Quartieren herausstellt.

* **Landeshut.** Ein recht trauriges Ende hat am Sonntag die Kirmesfeier bei dem Herrn Gutsbesitzer Lamm in Alt-Weisbach durch die Nichtswürdigkeit eines Menschen genommen. Verwandte und Bekannte waren fröhlich vereint und ein Theil derselben war kaum aufgebrochen, um von Blasdorf aus mit dem letzten Zuge die Heimreise anzutreten, als, auf dem Bahnhofe angelangt, Feuer gemeldet wurde und sich bald herausstellte, daß in der Scheune des gastfreundlichen Wirthes, der eben frohe Gäste beherbergt, Feuer angelegt worden war, das so schnell um sich griff, daß nicht nur die Scheune mit sämmtlichen Getreidevorräthen, sondern auch das Stallgebäude und das Auszugshaus ein Raub der Flammen wurden. — Der in verflossener Nacht herrschende orkanartige Sturm hat in Alt-Weisbach ein schweres Unglück verursacht. Der Sturm hat nämlich einen bei dem am 12 d. M. stattgefundenen Brandunglück des Gutsbesitzers J. Drescher stehen gebliebenen Giebel des Stallgebäudes, hinter welchem der Stall provisorisch angebracht war, umgeworfen und 10 Stück Vieh erschlagen.

* **Schweidnitz,** 27. Okt. In bewunderungswürdiger Rüstigkeit und Frische feierte der General-Feldmarschall Graf v. Moltke auf seinem stillen Ruhesitz Kreisau gestern seinen 86. Geburtstag. Der kommandirende General v. Wichmann, der mit dem Frühzuge hier eintraf, sowie das Offizierkorps der Garnison überbrachten ihre Gratulationen und die Capelle der Achtunddreißiger spielte eine Morgenmusik.

* **Leobschütz,** 26. Oktober. Heute früh verwundete sich der 13jährige Elementarschüler E. Weiß durch einen Schuß, welcher in die Lunge drang. Der Grund hierzu soll nach Aussage des Vaters die Furcht vor der Schulstrafe gewesen sein, welche der Knabe nach seiner Meinung, da er seit 14 Tagen hinter die Schule ging, zu erwarten gehabt hätte.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Diesen Freitag findet die erste Hofjagd in der Schorfhaide bei Berlin statt, der der Kaiser selbst beizuwohnen gedenkt und zu welcher auch der König Albert und Prinz Georg von Sachsen, sowie der Herzog von Anhalt in Berlin eingetroffen sind. Auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Preußen werden an der Jagd theilnehmen.

— Kaiser Wilhelm empfing am Montag den von Schloß Kamenz eingetroffenen Prinzen Albrecht. — Die Kaiserin ist Donnerstag in Koblenz eingetroffen.

— Graf Wilhelm Bismarck ist zum Landrath in Hanau ernannt worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, nach welcher der Reichstag zum 19. November einberufen wird.

— Der preußische Fiskus ist von der Civilkammer in Halle mit seinem Prozeß gegen den Abg. Hasenclever wegen Herausgabe der Diäten abgewiesen worden. Das Gericht hebt in dem Erkenntnisse hervor, daß die Gelder weder aus öffentlichen Mitteln, noch zu unerlaubten Zwecken gezahlt seien.

Frankreich. Die Franzosen sind eben mit ihrem Wahllärm durch und die Regierung beginnt gegen Beamte vorzugehen, welche sich auf die Seite der Monarchisten gestellt haben, da kommen äußerst schlechte Botschaften aus Ostasien. General Courch hat allerdings die Aufständischen in Tonkin in einem Gefecht geschlagen, aber das ganze Land ist im vollen Aufruhr, die französischen Truppen sind durch Krankheiten decimirt und müssen, wenn dem Aufstande mit voller Kraft begegnet werden soll, ganz gewaltige Truppennachschübe stattfinden. Dabei dauern die Christenmetzeleien fort und die Annamiten ermorden jeden zum Christenthum übergetretenen Eingeborenen, den sie als Verräther bezeichnen. Die Pariser Regierung hat deshalb beschlossen, vorläufig nur 12000 Mann in Ostasien zu belassen, mit ihnen einige feste Plätze zu halten und erst dann angriffsweise vorzugehen, wenn eine tüchtige Armee von Eingeborenen gebildet worden ist. Auch aus Madagaskar lauten die Nachrichten sehr schlecht; die Howas haben in dem Klima und den Terrainschwierigkeiten Bundesgenossen, die nur unter sehr großem Kostenaufwand zu überwinden sind.

Dänemark. Der Reichstag ist vertagt worden. Das Ministerium Estrup regiert auf eigene Faust weiter. Es hat zwei provisorische Gesetze erlassen; das eine ordnet die Bildung einer militärisch organisirten Gendarmerie an, das andere bewilligt den Kommunen für außerordentliche Polizeiausgaben Staatszuschüsse. — Man erwartet ein weiteres provisorisches Gesetz, welches die Preßfreiheit einschränkt. Möglicherweise wird sogar über das ganze Land der Belagerungszustand verhängt.

Türkei. Die Orientfrage beginnt sich zu konsolidiren. Zunächst ist es den Großmächten durch ihre sehr ernsten Noten gelungen, die kleinen Balkanstaaten vor Uebereilungen zu bewahren. Serbien und Bulgarien haben bereits erklärt, daß sie sich aller kriegerischen Maßnahmen enthalten würden; Griechenland hat allerdings einen solchen Beschluß noch nicht abgegeben, wird sich aber sicherlich hüten, allein vorzugehen. Der Zusammentritt der Botschafterkonferenz in Konstantinopel ist erfolgt. Man kann auf ein Gelingen des Friedenswerkes getrost bauen.

Eingesandt.

Es dürfte für die Leser dieses Blattes von Interesse sein, einmal etwas Näheres über die dienstlichen Verhältnisse eines Locomotivführers zu erfahren. Herr Locomotivführer M. aus Breslau, welcher vom 1. April 1847 bis 1. Dezember 1875 im Eisenbahndienst thätig war,

---

Beide begaben sich langsam auf den Heimweg. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Der frisch aufgeworfene Sand im Brunnen mußte seine Bedeutung haben! Aber welche?

„Ueberlassen Sie mir diese Sache", sagte Albert zu seiner Cousine. „Hier schlummert ein Geheimniß, das ich aufdecken muß. Ich muß es! Hörst Du? Die Ruhe meines Lebens hängt davon ab! Du aber verrathe Dich nicht, — beobachte nur! Aendere Dein Benehmen nicht, gieb zu, daß Du Dich geirrt haben kannst, daß Deine Nerven überreizt waren, daß die Furcht Dich habe Gespenster sehen lassen. Gieb das alles lächelnden Mundes zu."

Beatrice gelobte ihrem Vetter das. Beide betraten das Herrenhaus wieder von der hinteren Seite her, wie sie dasselbe verlassen hatten und begaben sich in ihre Schlafgemächer.

Am nächsten Vormittag sahen wir die Gesellschaft um den Kaffeetisch auf der Veranda versammelt.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntags-Plauderei.

Eine zwar stille, jedoch von der hiesigen Bevölkerung mit Freuden begrüßte Feier fiel in die letzte, so bewegte Woche hinein. Unsere erlauchte Frau Gräfin, die Mutter unseres Majoratsherrn, feierte am 25. October den achtzigsten Geburtstag und wurden ihr vom ganzen Ort, der stets regen Antheil an Leid und Freud unserer Herrschaft nimmt, im Stillen die aufrichtigsten Glückwünsche gewidmet. Wenngleich die hohe Frau nur wenig mit dem Publikum in Berührung kommt, so schlagen ihr dennoch die Herzen Aller entgegen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Wissen wir es doch Alle, daß unsere Frau Gräfin-Mutter es als ihre Lebensaufgabe betrachtet, die Noth und das Elend der armen Bevölkerung hier zu mildern und den verschämten Armen und Unterdrückten mit Geschenken aller Art hilfreich zur Seite zu stehen. Und was die Gabe umsomehr erhöht, ist die geräuschlose Art der Hilfe, wie dieselbe von der hochherzigen Gönnerin ausgeübt wird. Möge es unserer allverehrten Frau Gräfin vergönnt sein, noch recht viele Jahre in froher Gesundheit der erlauchten Familie und dem ganzen Orte erhalten zu bleiben! — Die Ueberraschungen hinsichtlich des ersten Hauptgewinns bei der Görlitzer Ausstellung wollen schier kein Ende nehmen. So wird jetzt in den „Görlitzer Nachrichten" zur Kenntniß gebracht, daß sämmtliche Hauptgewinne schon seit Wochen ihre Abnehmer gefunden haben und daß in den meisten Fällen das Anrecht auf den Gewinn verkauft worden und erst der zweite bezw. dritte Eigenthümer zum Empfang erschienen ist. So heißt es, daß ein Herr Schönlank-Berlin den ersten Hauptgewinn von einem Herrn aus Bochum käuflich an sich gebracht und abgeholt. Der zweite Hauptgewinn ist an einen Herrn Mueser in Neurode entfallen und von demselben im wesentlichen an den Verfertiger, Herrn Höer in Görlitz, zurückverkauft worden. Der dritte Hauptgewinn ging an Herrn Krompholz nach Dresden, der vierte Hauptgewinn wurde im Auftrage des außerhalb Görlitz wohnhaften Gewinners von Herrn Menge in Görlitz abgeholt und der fünfte Hauptgewinn ist von Herrn Dr. Wideburg in Erfurt gewonnen worden. (Der Gegenstand des Letzteren, ein schöner Landauer, prämiirt, steht durch den geschäftsführenden Ausschuß zum Verkauf.) Die kleinen Gewinne sind fast alle abgenommen und die weiten Lagerräume beinahe ganz leer. — Jetzt bliebe nur noch übrig, nach der Riesen-Erbswurst, die der Section des R.-G.-V. in Görlitz s. Z. zum Geschenk gemacht wurde und auf deren Vertilgung man sich schon so sehr gefreut hatte, zu recherchiren. Leider war die Freude wieder einmal verfrüht; die Riesen-Erbswurst, die eine solch' große Anhänglichkeit an der Gebirgsbaude gezeigt hatte, verschwand plötzlich von der Baude und diente vielleicht anderen Interessenten als leckere Mahlzeit. Wohl bekomm's!

setzt uns durch genau geführte Notizen über sämmtliche von ihm zurückgelegte Fahrt-Meilen in den Stand, die Thätigkeit eines Locomotivbeamten, dessen Beruf zu den anstrengendsten und beschwerlichsten des Culturlebens gehören dürfte, zu illustriren. In einem Zeitraum von 27 Jahren 7 Monaten, während unser Gewährsmann ausschließlich als Führer beschäftigt war, wurden von ihm 148480 Meilen zurückgelegt, d. i. eine Strecke etwa 27 Mal länger als der Erdumfang des Aequators. Von diesen 148480 Meilen fuhr derselbe 21390 Meilen auf der Magdeburg-Leipziger, 5249 auf der Märkischen und 117859 auf der Oberschlesischen Bahn, bei welcher er 21 Jahr 9 Monat verblieb. Als M. im Jahre 1854 bei der Oberschlesischen Bahn seinen Fahrdienst begann, zählte die Verwaltung 35 in Breslau stationirte Locomotivführer; für den Rangirdienst genügte eine Maschine (wo gegenwärtig 20 Maschinen dazu erforderlich), welche nur während der Tageszeit benutzt wurde; zur Bewältigung des ganzen Betriebs waren überhaupt etwa 50 Maschinen vorhanden. Wie anders liegen die Verhältnisse heut, wo die Oberschlesische Bahn etwa 400 Locomotivführer beschäftigt und mehr als 500 Maschinen im Betriebe hat! Bei Zurücklegung der Gesammtstrecke von 148480 Meilen entstand ein Totalverbrauch von 10541080 Pfund = 5270540 Kilo Kohlen und Coaks. Rechnet man den Wagen zu 60 Tonnen, so würde der Gesammtverbrauch 440 Fahrzeuge mit 880 Achsen gefüllt haben. Den Werth der Tonnen zu 3 Mark gerechnet, würden die verbrauchten Kohlen einen Kostenaufwand von mehr als 79000 Mark verursachen. Der Oelverbrauch bei Zurücklegung der 148480 Meilen betrug 222½ Centner. Zum Anheizen wurden 123 Klaftern Holz verbraucht. Die Zahl der während der Führung von Güter- und Personenzügen von M. durchfahrenen Nächte, die in manchem Monat bis auf 20 stieg, belief sich auf 1344. Rechnet man die Nacht zu 12 Stunden, so ergiebt sich die stattliche Zahl von 16128 Stunden, wo der Schlaf entbehrt werden mußte. In der Zeit vom 1. April 1847 bis 1. Januar 1876 beliefen sich die Einnahmen unseres Gewährsmannes auf 19374 Thaler = 58122 Mark, mithin im Jahre auf 2004 Mark, im Monat auf 167 Mark. Ob die materielle Entschädigung im rechten Verhältniß steht zu den Mühseligkeiten, der Gefahr und der Verantwortlichkeit des Berufs, — diese Frage mag hier, wo wir uns auf die objectiven Wiedergaben statistischen Materials beschränken, unerörtert bleiben. Zu bemerken ist jedoch, daß die Zustände in materieller Beziehung seit einer Reihe von Jahren, Dank den Bemühungen der Abgeordneten Kieschke und Berger, in ein wesentlich besseres Stadium getreten sind.

Vermischtes.

Für die Hinterbliebenen der mit der Korvette „Augusta" verunglückten Besatzung sind dem Ausschuß bisher 48800 Mk. zugegangen, von denen die Kaiserin 1000 Mk. gespendet hat. (Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Sammelstelle für diese Spende am hiesigen Postschalter sich befindet.)

Das Todesurtheil gegen den Attentäter Julius Lieske ist nunmehr nach Erschöpfung aller Rechtsmittel rechtskräftig geworden. Nachdem das Reichsgericht die Revision verworfen, legte bekanntlich Lieske ein angebliches Geständniß dahin ab, daß er nicht der Thäter, sondern nur der Mitwisser sei. Auf Grund seiner Angaben wurden Nachforschungen angestellt, die, soweit sie Thatsachen betrafen, vollständig resultatlos verliefen.

500 sächsische Lotterieloose sind bei einem Looshändler in Berlin mit einem Male polizeilich beschlagnahmt worden.

Ein Dienstknecht, der im Juli d. J. zum Militär ausgehoben wurde und am 7. November in Leipzig beim 107. Regiment eintreten sollte, hatte sich kürzlich die beiden vorderen Glieder des rechten Zeigefingers durch eine Häckselmaschine abschneiden lassen, um sich auf diese Weise der Dienstpflicht zu entziehen. Das Landgericht, an welches die Sache hierauf gelangte, fand den Knecht der vorsätzlichen Selbstverstümmelung schuldig, versetzte ihn in die zweite Klasse des Soldatenstandes und verurtheilte ihn zu einem Jahr Gefängniß. Da der Verurtheilte nach der Ansicht der Sachverständigen für die Arbeiterabtheilung im Militärdienst immer noch verwendbar ist, so wird er nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß noch seine 3 Jahre ruhig abdienen müssen.

In Ueckermünde ist am Freitag nach längeren Leiden die Wittwe Fasten im Alter von 104 Jahren gestorben. Die Verstorbene ist am 6. August 1781 in Hinterpommern geboren und machte mit ihrem Manne, der im 1. Pommerschen Dragoner-Regiment stand, die Feldzüge von 1807—15 als Marketenderin mit und war u. A. bei der Belagerung von Danzig, später in Schill'schen Corps, in den Schlachten bei Leipzig und Belle-Alliance. Der Kriegerverein in Ueckermünde verlieh „Mutter Fasten" am 6. März 1883 das Ehrenmitgliedsrecht.

Die Männerwelt und ein glücklicherweise beträchtlicher — Theil der Frauenwelt ist der Prinzessin Marie von Dänemark, geborenen Prinzessin von Orleans, zu lebhaftem Danke verpflichtet. Bei der auf Schloß Eu stattgefundenen kirchlichen Trauung erschien nicht nur die Braut, sondern auch sämmtliche weiblichen Gäste ohne jenes abscheuliche Anhängsel, das statt des französischen Wortes „Tournüre" vielleicht am besten und — unverfänglichsten mit „Sattelkissen" wiedergegeben werden kann. Nach diesem von so maßgebender Seite gebrachten Beispiel wird sich die vornehme Welt jetzt beeilen, das Sattelkissen abzuwerfen, welches nur noch von Dienstmädchen, Scheuerfrauen und Näherinnen, außerdem natürlich auch von gewissen Nachtwandlerinnen getragen werden wird. Mit der von einigen Spekulanten genährten Hoffnung, das Sattelkissen werde sich wiederum zum Gehkorb entwickeln, ist es nunmehr vorbei, und wir werden uns vielleicht wieder einmal an dem Anblick menschenwürdiger Frauengestalten erfreuen können.

Ein verheiratheter Primaner dürfte, selbst in unserer emancipationslustigen Zeit, noch nicht dagewesen sein. Berlin besaß in diesem Sommer einen solchen. Der Primaner H. einer dortigen Oberrealschule, der Sohn reicher Eltern aus Frankfurt a. M., lernte auf einem Balle eine vornehme, junge Engländerin kennen und verliebte sich sterblich in dieselbe. Er fand Gegenliebe und die beiden jugendlichen Liebenden beschlossen, zu heirathen. Doch die Eltern des Primaner-Bräutigams wollten begreiflicherweise auf keinen Fall ihre Einwilligung geben. Kurz entschlossen reiste das Pärchen nach England, wo Beide rechtsgiltig vereint wurden. Der junge Ehemann kehrte zu den Bänken der Prima zurück, aber die Ehe war seinen Studien nicht sonderlich förderlich. Zu Michaelis fiel er mit Glanz durch das Abiturienten-Examen. Er verließ die Schule, um an der Seite seiner Gattin praktische Landwirthschaft zu studiren.

Reicher Segen. Das „Leipziger Tagebl." enthält in seiner Nummer vom 13. Oktober 1885 folgende Annonce: Unseren lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß uns heute ein munteres Mädchen, das 29. Kind, geboren wurde. Leipzig, den 12. Oktober 1885. Hermann Zillack, Marie Zillack geb. Friedemann.

Grau ist alle Theorie. Der Lehrer hat seinen Schülern eben klar gemacht, daß man nur Gleiches zu Gleichem addiren könne, daß zum Beispiel zwei Kühe und zwei Pferde zusammen nicht etwa vier Kühe oder vier Pferde ausmachen. „Aber, Herr Lehrer," rief der kleine Sohn eines Milchhändlers, „zwei Quart Milch und zwei Quart Wasser geben doch zusammen vier Quart Milch." Der Lehrer mußte sich gefangen geben.

Der Turnverein zu Haan bei Elberfeld hat für seine Mitglieder rechtsverbindlich beschlossen, daß dieselben nie mit einer Dame tanzen dürfen, welche die „Tournüre", den bekannten künstlichen Höcker, trägt.

Beschwichtigung. Zwei Parteien, vom Wirthshaus heimkehrend, streiten ziemlich laut Nachts um ein Uhr auf der Straße. Polizeidiener Schnurrberger tritt hinzu und gebietet energisch Ruhe. „Ich bin bei meiner Ehre angegriffen worden!" ereiferte sich der eine der Streitenden. „Ach was, sein S' ruhig und gehen S' heim", beschwichtigt ihn Schnurrberger, „Nachs um ein Uhr, da hat mer keine Ehre mehr, da hat mer an Rausch!"

Gemeinnütziges.

Das Eierlegen im Winter zu befördern. Die Kälte in den Geflügelställen ist die Hauptveranlassung, daß im Spätherbst das Huhn zu legen aufhört. Wollte man den Stall heizen, so würde dieses Mittel theurer sein, als der Werth der gelegten Eier. Das billigste Mittel, den Stall genügend zu erwärmen, ist folgendes: Man bringe zu diesem Zweck gegen Anfang November 2 bis 2½ Fuß hoch frischen Pferdedünger in den Stall und überdecke diesen mit frischem Stroh, jedoch nicht zu dick. Die nöthige Wärme ist hierdurch hergestellt. Die Resultate für die geringe Mühe werden gewiß zufriedenstellend ausfallen, denn die Hühner werden den ganzen Winter über legen und die Enten beginnen gegen Neujahr. Einen Fuß hoch über dem Pferdedünger befestige man Latten als Ruheplatz für die Hühner. Als Ersatz für die im Winter fehlenden Würmer gebe man den Hühnern feingeschnittenes Pferdefleisch. (G. N.)

Herbsttag.

Durch Wolken zittert
Ein Sonnenstrahl
Und leuchtet schüchtern
In's dunkle Thal.

Die Blumen lächeln —
Zu spät, zu spät!
Durch welke Blätter
Der Herbstwind weht.

Nur ein Erinnern,
Wie schön es einst! . . .
Du gehst vorüber
Betrübt — und weinst.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. November cr. (Reformations-Fest), früh 9 Uhr, Predigt: Herr Pfarrvikar **v. Borries.** Früh 8½ Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier.

Klötzer-Verkauf.

Dienstag, den 3. November, von Vorm. 10 Uhr ab, sollen im Gasthof „zur Josephinenhütte" in **Schreiberhau** aus dem Forstrevier **Schreiberhau** und den Forstorten: rothe Floß, Kochelrand, Käsebrett, Reisträgerberg und am Vereinswege:

3050 Stück weiche Klötzer und 80 „ „ Stangen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 28. October 1885.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. 100000 Mark Gold.

ferner 20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M. 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.

Im Ganzen 10000 Gewinne mit

323000 Mark.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pf., 11 Loose 25 Mark.

Reserve-Voll-Loose für sämmtl. 4 Kl. gültig à 10 M.

Für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose beizufüg.

General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

Zur Weißnäherei,

Bunt- und Weiß-Sticken,

auch **Monogramm,**

empfiehlt sich ergebenst

Martha Schneider,

früher „Stadt Cöln", jetzt **„Im Zepter"**, parterre, neben Herrn Conditor Leuschner.

Frauenheim

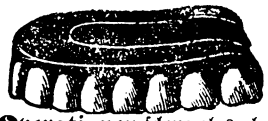
Eine Wochenschrift für Damen.

Jede **gebildete Dame** abonnire auf diese höchst interessante, belehrende und praktische Wochenschrift, die nur 1 Mark pro Quartal kostet.

Man abonnirt bei jeder **Postanstalt** oder Buchhandlung. Probenummern sendet der Verleger **R. Skrzeczek,** Löbau Westpr.

Bäder während des ganzen Jahres in der

Apotheke zu Warmbrunn.



In Folge einer neuen Erfindung werden alle **Zahn-Operationen** schmerzlos ohne Chloroform oder Lachgas ausgeführt; der Patient behält das volle Bewußtsein.

J. Stiller, Warmbrunn.

Bettnässen Blasenschwäche (incont. d'urine etc.) beseitigt unfehlbar durch bewährte Mittel Apoth. **Dr. Werner, Endersbach** (Wttbg.) Preis M. 2.75 Posteinzahlung. Danksagung: „Für das von Ihnen für uns. „Tochter erhaltene Mittel gegen Bettnässen „sagen wir Ihnen nach gründl. Heilung uns. „best. Dank. Gottfr. Hoffmann, Greifenberg.

Krautfässer billigst zu verkaufen im **Gold. Greif,** Warmbrunn.

Den Herren Lehrern

empfiehlt Formulare zur

Nachweisung über unentschuldigte Schulversäumnisse

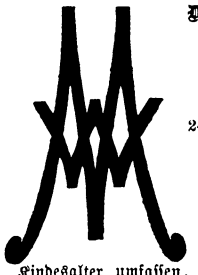
E. Gruhn's Buchdruckerei,
Warmbrunn.

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Co.,** Dresden. — Zu haben in **Warmbrunn** nur allein in der Drogenhandlung von **E. Piontek.**

Ein weißer Pudel

zugelaufen **Salzgasse Nr. 5.**

Auflage 344000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährl. M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Richard Schmidt.

Confections-, Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Lama-Flanelle, Gardinen, Teppiche, Läufer-, Möbel- und Portièren-Stoffe, Elsasser Baumwollenwaaren, wollene und seid. Tücher, wollene Unterbeinkleider und Normalhemden (System Jäger), Weißwaaren, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Reise-Decken, Schirme, Spitzen, Stickereien 2c. 2c.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

habe ich einen größeren Posten nebenverzeichneter Artikel zum

Ausverkauf

gestellt und erlaube mir ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sämmtliche zum Verkauf ausliegende Waaren aus bestem Material fabricirt und ganz fehlerfrei sind.

Neue Kleiderstoffe, schon von 25 Pf. ab, reeller Preis 50 Pf.; **8/4-Flanelle,** schon von 50 Pf. ab, reeller Preis 90 Pf.

Herbst- und Winter-Mäntel

in neuesten Façons von 15 Mk. ab.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Richard Schmidt.

à Loos nur eine Mark. Hauptgew. 25000 Mk. Gold.

Bekanntmachung!

Dem Bankhause **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3 haben wir den General-Debit unserer

Grossen Gold- u. Silber-Lotterie

Preis pro Loos 1 Mark (11 Loose 10 Mk.)

Ziehung am 11. u. 12. Nov.

übertragen, an welches Loos-Gesuche unter Beifügung des Betrages zu richten sind.

Das Central-Comité, i. V.: Prinz Reuss.

Gewinn-Plan.

1 Hauptgewinn, eine goldene Säule Werth **25000** Mark.

1	Gewinn	im Werthe	von	10000	Mk.
1	do.	„	do.	„ 5000	„
1	do.	„	do.	„ 4000	„
1	do.	„	do.	„ 3000	„
1	do.	„	do.	„ 2000	„
1	do.	„	do.	„ 1000	„
2	do.	von je	500 Mk.	= 1000	„
20	do.	„ „	100 „	= 2000	„
50	do.	„ „	50 „	= 2500	„
150	do.	„ „	30 „	= 4500	„
150	do.	„ „	20 „	= 3000	„
200	do.	„ „	10 „	= 2000	„
500	gold.	Münz.	à 20 „	= 10000	„
1000	silb.	do.	à 10 „	= 10000	„
1000	„	do.	à 5 „	= 5000	„
3079	Gew.	im Gesammtwerth		v. 90000	Mk.

Jeder Loosbestellung sind für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste 20 Pf. (für Einschreibsendung 40 Pf.) beizufügen.

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

3079 Gewinne. Werth 90000 Mark.

Loose à 1 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Für die **Winter-Saison** erlaube ich mir mein gut assortirtes Lager von **Wollwaaren,** als: **Kopf-** und **Taillentücher, Capotten, Shawls, Mädchen-** und **Damen-Westen, Kinderröckchen, -Kleidchen, Damen-Filz-** u. **Tuch-Unterröcke, Knaben-Mützen, Mädchen-Hauben, Pulswärmer, Handschuhe, Camisols** für Damen und Herren, **Beinkleider** für Kinder und Erwachsene, **Kniewärmer, Gamaschen, Strumpflängen, Strümpfe** und **Socken, wollene** und **seidene Damen-** und **Herren-Tücher,** sowie **Strickgarne** in nur guter Waare zu wirklich **billigen Preisen** zu empfehlen, da ich nur mit den renommirtesten Fabriken in Verbindung stehe.

Schloßplatz, Fortuna. **Paul Steiner.**

Wiener und **Carlsbader**

Dampf-Caffee's,

prachtvolle Qualitäten von vorzüglichem Geschmack, Pfd. 1 Mark bis 1 Mark 80 Pf.,

billigen Reis

Graupen, Gries, Hirse,

neue Schotten- und Rauch-Heringe,

neue türkische Pflaumen,

Ringäpfel,

bei **T. H. Schmidt,**
Herischdorf.

Zütchen

in allerbester Qualität, **Inlets, Drilliche, Shirting, Chiffon, Dowlas,** sowie auch **Barchente billigst** bei

Julius Reich,
Warmbrunn, a. d. Promenade.

Vom 1. bis 6. Novbr. cr. ist das Geschäftslokal wegen der Frankfurter Messe geschlossen.

Ein großes, gut erhaltenes

Stehpult

ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Warmbr. Nachrichten."

Wegen bevorstehender Aufgabe meines Geschäfts

beabsichtige ich mein **reich sortirtes Lager** von

Cigarren und Cigarretten

zum **Selbstkostenpreise** zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Anna Zimmermann.

Jedermann

wird dringend ersucht, bei Ankauf von Payne's Illustr. Familien-Kalender für 1886 darauf zu achten, daß für den Preis von 50 Pfg. alle drei Beilagen, nämlich: a) ein Wand-Kalender, b) ein Portemonnaie-Kalender, c) ein Portefeuille-Kalender und außerdem noch das Oeldruckbild „Mutterglück" und ein Rhein-Panorama darin enthalten sind, da die Verlagshandlung zu jedem Exemplar des aller Welt bekannten Kalenders dieselben liefert. Man lasse sich daher nicht bereden, einen minderwerthigen Kalender zu kaufen, da keiner auch nur annähernd das im Stande zu bieten ist, was Payne's Illustr. Familien-Kalender bietet.

Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Skatzettel

100 Stück 50 Pf.

stets vorräthig in

E. Gruhn's Buchdruckerei.

Warmbrunner Gewerbeverein.

Sonnabend, den 31. October cr.,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Lokale.

Tagesordnung:
Geschäftliche Mittheilungen.
Vortrag.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Die Kohlen-Niederlage von

C. M. Heinrich

Hirschberg i. Schl.

Zapfenstraße Nr. 3,

empfiehlt in bekannter Güte

Ober- und Niederschles. Steinkohlen

bester Marken, sowie **Briquettes** (Preßsteine), **Kohlenanzünder** und beste **Schmiedekohlen.**

Visitenkarten

in einfacher und feinster Ausführung,
liefert sauber zu billigen Preisen
E. Gruhn's Buchdruckerei
Warmbrunn.

Eine **Bedienungsfrau** auf täglich 2 Stunden wird gewünscht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Hirschberger Markt-Preise

am 28. October c.

Per 100 kg. Weißer Weizen 16.30—15.20—14.40 Mk., gelber Weizen 15.80—14.80—14.00 Mk. — Roggen 14.40—13.00—12.80 Mk. — Gerste 14.40—13.00—12.60 Mk. — Hafer 15.00—14.80—14.00 Mk. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per ½ kg 1.00—0.95 Mk. — Eier die Mandel 0.90—0.85 Mk.

Druck, Verlag und verantwortliche Redaktion von E. Gruhn in Warmbrunn.

Hierzu: Illustrirtes Sonntagsblatt Nr. 5.